



V+J

Mit Franz von Sales durch den Alltag, nicht nur in besonderen Zeiten.

Foto ©: Sr. M. Franziska, Pfarrkirche Ampfing

Denke oft an die Reise Unserer lieben Frau nach Ägypten, wieviel Verachtung, Armut und Entbehrung sie da ertragen musste! Wenn du so lebst, dann wirst du bei all deiner Armut sehr reich sein.

Franz von Sales

Eine Szene der biblischen Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten habe ich in unserem Pfarrverband noch nicht entdeckt. Aber wir kennen in unseren Tagen genug Bilder von flüchtigen Menschen. Erst recht auf diesem Hintergrund kommt man sich in diesem diese Thematik abschließenden Kapitel des heiligen Franz von Sales „Wie ist man reich im Geist bei wirklicher Armut?“ zumindest im ersten Moment nicht so ganz ernst genommen vor. Sollen jetzt alle Menschen, die Not leiden, das einfach „positiv“ sehen? Schreibt hier ein Heiliger, der keine Ahnung hat, wie sich das wirklich anfühlt, welche Schwierigkeiten und Nöte Menschen zu bestehen haben, die in ihrer Existenz gefährdet sind? – „Bist du tatsächlich arm, so sei es auch im Geiste. Mache aus der Notwendigkeit eine Tugend und schätze den kostbaren Edelstein der Armut nach seinem wahren Wert; ist auch sein Glanz in dieser Welt nicht sichtbar, er ist doch von großer Schönheit und hohem Wert. *Ertrage deine*

Armut geduldig. Du bist in guter Gesellschaft: der Heiland, Unsere liebe Frau, die Apostel, so viele Heilige waren arm und verachteten den Reichtum, den sie hätten haben können. Wie viele Vornehme haben gegen den heftigen Widerstand der Weltkinder mit einer Hingabe ohnegleichen die heilige Armut gesucht in Klöstern und Hospitälern!“¹ Stopp! Bei genauem Hinsehen merkt man, dass Franz von Sales nicht die Menschen im aktuellen Afghanistan meint und auch nicht die im Grenzgebiet zwischen Belarus und Polen. Sein Leben ist ein beredtes Zeugnis davon, dass ihm Notlagen von Menschen, wie und wo auch immer, niemals gleichgültig waren. Und schon gar nicht war er ein Mann der frommen Verbrämung. So etwas war ihm zutiefst zuwider. – Was ist aber dann gemeint? Auch wenn sein Buch ein Bestseller war, haben es wohl doch nur Menschen gelesen, die jedenfalls über ein Minimum an sicherer Existenz verfügen. Nicht die Bettler auf den Straßen seiner Zeit. Auch zeugt seine Ordensgründung der Visitation, der Schwestern von der Heimsuchung Mariens davon, die in den ersten sechs Jahren nach der Gründung sozial caritativ tätig waren, dass ihm dieses Engagement sehr wichtig war. Die Veränderung des Ordens war der Tatsache geschuldet, dass er zu modern gedacht hat. – D.h. also: Franz von Sales startet den Versuch, nachdem seine eigene Lebensführung wenig typisch fürstbischöflich, sondern sehr bescheiden war, tatsächlich eine positive Sichtweise bescheidener Lebensverhältnisse zu eröffnen. „*Schäme dich weder, arm zu sein, noch um Almosen zu bitten.* Nimm das, was man dir gibt, demütig an. Verweigert man dir die Hilfe, so nimm es ruhigen Gemütes hin. Denke oft an die Reise Unserer lieben Frau nach Ägypten, wieviel Verachtung, Armut und Entbehrung sie da ertragen musste! Wenn du so lebst, dann wirst du bei all deiner Armut sehr reich sein.“ Das ist sein Schlussgedanke. Niemals gibt es eine Rechtfertigung, zumal nicht für Menschen in Reichtum und Überfluss, die materielle Armut anderer schön zu reden und auf mögliche Hilfe zu verzichten. Auch Franz von Sales tat das nicht. Er will Menschen in bescheidenen Lebensverhältnissen darauf aufmerksam machen, dass es tatsächlich möglich ist auch ohne materiellen Wohlstand innerlich geistlich reich zu sein. – Vielleicht lohnt sich der Blick (geistig) auf die Krippe der zurückliegenden Weihnachtstage.

St. M. Franziska

¹ DASal, Bd 1. 148 ff.